

STUNDENVORBEREITUNGEN

SCHULART:

Realschule plus

FACH:

Kunst

THEMA:

*Aktive Auseinandersetzung mit dem Thema:
Reihung, Streuung, und Ballungen
in einer Gruppenarbeit*

Strukturbogen zur Examenslehrprobe im Fach Bildende Kunst

Thema:

Aktive Auseinandersetzung mit dem Thema:
Reihung, Streuung und Ballungen in einer
Gruppenarbeit.



Lehramtsanwärterin:

Teresa Jos

Fach:

Bildende Kunst

Schule:

G.V.H. Realschule
Kaiserlautern

Datum:

15.03.2012

Stunde:

3. (9:50-10:35)

Klasse:

6d

Fachleiter:

Herr Dr. G. W.

AS-Leiter:

Frau Candide E.

Mentorin:

Frau S. W.

Inhaltsverzeichnis

1. Thema

2. Kunstpädagogische Relevanz

2.1 Sachanalyse	1
2.1.1 Streuung und Ballung	1
2.1.2 Plastische Figuren	1
2.1.3 Keith Haring	2
2.2 Didaktische Analyse	2
2.2.1 Bedeutung des Unterrichtsinhaltes	2
2.2.2 Stellung des Unterrichtsinhaltes im größeren Zusammenhang	3
2.2.3 Lehrplanbezug	3
2.3 Zielgruppenbezug, Legitimation	4
2.3.1 Voraussetzungen bei den Schülern	4
2.3.2 Äußere Voraussetzungen	5
2.4, Wissens- und Kompetenzentwicklung	6

3. Unterrichtsmethodische Überlegungen

3.1 Alternative Einstiege	7
3.2 Artikulationsformen, Sozialform, Aktionsform	7

4. Geplanter Unterrichtsverlauf

5. Literatur- und Quellenverzeichnis

6. Anhang/ Arbeitsmaterialien

1. Thema

Das vorliegende Stundenkonzept „Aktive Auseinandersetzung mit dem Thema: Reihung, Streuung und Ballungen in einer Gruppenarbeit“, ist Ausschnitt der praktischen Unterrichtseinheit zum Thema: „Verstärkung des „Wir-Gefühls“ - Künstlerisch-praktische Auseinandersetzung mit Keith Haring und dem Thema Freundschaft.“

Das Sozialgefüge in der Klasse soll gestärkt werden. Durch eine zufällige Gruppeneinteilung zu Beginn der Unterrichtsreihe lernen die Schüler zusammen zu arbeiten. Im Vordergrund stehen die Gruppenpräsentationen am Ende jeder Stunde.

Angeregt durch das Großthema Keith Haring und dem Motto: „Freundschaft“ erfahren die Schüler das positive Gefühl durch Kooperation und den Zusammenhalt in der Gruppe zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen. Für das Gelingen der Gruppenarbeiten bietet Keith Haring durch seine Freundschaftsmotive eine gute Ausgangslage.

2. Kunstpädagogische Relevanz

2.1 Sachanalyse

2.1.1 Streuung und Ballung

Perspektive, Volumen, Rhythmus, Dynamik und Spannung können in der Bildenden Kunst durch bestimmte Ordnungsprinzipien und Formgefüge dargestellt werden. Zu diesen Prinzipien gehören zum Beispiel: Reihung, Streuung und Ballung.¹

Als Ballungsräume werden Regionen bezeichnet, die sehr dicht besiedelt sind. Entsprechend ist unter dem graphischen Verfahren „Ballung“ eine dichte Anordnung bestimmter Motive (Personen, Objekte) oder zeichnerischer Elemente (Punkt, Linie) zu verstehen. Sind diese Motive auf der Bildfläche verteilt und ihre Abstände zueinander größer, handelt es sich um das Ordnungsprinzip Streuung. Eine Reihung liegt vor, wenn die Motive nebeneinander in Reih und Glied angeordnet sind.

Dieses 2-dimensionale graphische Verfahren ist auch auf eine 3-dimensionale Ebene übertragbar. So können plastische Objekte (z.B. Steckfiguren) nach dem Prinzip der Reihung, Streuung und Ballung auf einer 3-dimensionalen Grundfläche arrangiert bzw. gesteckt werden.

Wird eine Ballung zum Beispiel in einen anderen Bildzusammenhang gebracht, kann sie auch als Streuung empfunden werden und umgekehrt. Daher lassen sie sich innerhalb eines Bildes nur dann gegenüber stellen, wenn auf einer gleich großen Fläche unterschiedlich viele Figuren vorhanden sind. Auf diese Weise werden auch Unterschiede in der Entfernung bestimmter Gegenstände zueinander dargestellt. Die graphischen Verfahren Ballung und Streuung haben sowohl bezogen auf die Bildkomposition eine Bedeutung, als auch hinsichtlich der plastischen Darstellung von Körpern. Hier werden durch Ballung und Streuung Hell-Dunkel-Unterschiede erzeugt, die Licht- und Schattenseiten einer Figur darstellen.²

2.1.2 Plastische Figuren

Die Bezeichnung Plastik steht als Oberbegriff für Bildwerke mit dem Merkmal der Dreidimensionalität. Dieses reicht vom Relief bis zum vollkörperhaften Gebilde.³

Beim Anordnen der Objekte/ Steckfiguren auf einer bestimmten Fläche handelt es sich um eine Konstellation bzw. ein Environment in Miniaturform. Das Zusammenstellen der Objekte auf der Fläche bildet schließlich einen begrenzten Raum.

¹ Internet 1

² Internet 2

³ OPITZ, Fachseminar Bildende Kunst (2011)

2.1.3 Keith Haring

Der New Yorker Pop-Künstler Keith Haring (1958-1990) ist einer der weltweit bekanntesten Künstler. Er war ein Vertreter der Pop-Art. Seine Werke sind Teil unserer Massenkultur und finden sich überall im Alltag der Schüler/Innen wieder. Pop-Kunst war für Keith Haring die Arbeit mit gezeichneten Symbolen, Idolen, Grundfarben und seinen typischen Umrissfiguren.⁴ Schüler werden besonders von seiner figürlichen Darstellungsweise, der einfachen, klaren Linienführung, der Bewegung der Umrissfiguren und deren klarer Farbe angesprochen.

2.2 Didaktische Analyse

2.2.1 Bedeutung des Unterrichtsinhaltes

Die Schüler/Innen sollen in dieser Stunde ihr Wissen und ihre Fähigkeiten bezüglich der Verwendung bestimmter Ordnungsprinzipien innerhalb einer Fläche ausbauen und damit ihre persönlichen Gestaltungsmöglichkeiten erweitern. Im innerschulischen Bereich liegt die Bedeutung dieser Stunde darin, dass die Schüler die neu erworbenen theoretischen Erfahrungen im Bereich der plastischen Gestaltung auch auf andere Themenstellungen übertragen können, wie zum Beispiel der Übertragung der Prinzipien auf eine 2-dimensionale Fläche durch grafische beziehungsweise druckgrafische Verfahren.

Die Problemstellung lautet: „Wir stellen mit Steckfiguren unterschiedliche Partyszenen nach!“

Die Schüler/Innen zeigen ein großes Interesse für den Künstler Keith Haring. Der Künstlerbezug und ihre eigens angefertigten Steckfiguren nach Keith Haring bieten den Schüler/Innen einen realen Bezugspunkt und die notwendige Motivation, sich mit den Zusammenhängen von Reihung, Streuung und Ballung aktiv in einer Gruppenarbeit auseinanderzusetzen.

Durch das Einbinden in ein altersgemäßes Thema: „Gartenparty“ werden die Schüler spielerisch an die drei Ordnungsprinzipien zur Gestaltung einer Fläche herangeführt. Sie lernen die Fachbegriffe kennen und können diese künstlerisch-praktisch in einer Gestaltungsaufgabe, dem Nachstellen bestimmter Szenen auf der Party, exemplarisch umsetzen. Die Vorstellungskraft der Schüler/Innen, das Denken in Bildern wird auf diese Weise gefördert.

Exemplarität/ didaktische Reduktion

Der Schwerpunkt der heutigen Stunde bezieht sich auf die Erfahrung von Reihung, Streuung und Ballung durch die Anordnung der Steckfiguren auf einer vorgegebenen Fläche. Die Schüler/Innen verstehen durch die aktive Auseinandersetzung, dass die jeweilige Bezeichnung von den unterschiedlichen Abständen zwischen den einzelnen Motiven ausgeht. Die verstärkte plastische Wirkung, die gerade durch das Phänomen der Ballung (Überschneidung) einhergeht, wird in der darauffolgenden Unterrichtsstunde aufgegriffen, wenn die Schüler/Innen die Szene mithilfe der Drucktechnik (Keith Haring-Figuren) auf Tonpapier übertragen.

Die Schüler/Innen sollen sich zunächst lediglich auf die Gestaltungsaufgabe, die künstlerisch-praktische Umsetzung der Phänomene Reihung, Streuung und Ballung konzentrieren. Tiefergehende Zusammenhänge wie die verstärkte räumliche Wirkung durch Überschneidung und Größenverhältnisse würden die Schüler/Innen möglicherweise verwirren und somit die Motivation sowie den Lernprozess beeinträchtigen.

Gegenwartsbedeutung und Zukunftsbedeutung

Der richtige Umgang mit bestimmten Formgefügen und Ordnungsprinzipien ist in der Bildenden Kunst besonders wichtig. Gerade die Zusammenhänge von Reihung, Streuung und Ballung sind un-

⁴ Internet 3

verzichtbar für die Ausdruckskraft gestalterischer Mittel, egal ob auf einer 2-dimensionalen- oder 3-dimensionalen Ebene.

Die Methode der Gruppenarbeit steht in dieser Unterrichtsreihe im Fokus. Kooperation und Teamfähigkeit zählen zu den Schlüsselqualifikationen und müssen durch reale Problembewältigungen in bestimmten Situationen geübt werden. Es ist wichtig, solche Fähigkeiten kontinuierlich zu üben, um die Schüler/Innen zu mündigen zukünftigen Erwachsenen zu erziehen.

2.2.2 Stellung des Unterrichtsinhaltes im größeren Zusammenhang

Std.	Thema der Unterrichtsstunde	Unterrichtseinheit
1. Std.	Einführung: Thema: <u>Freundschaft</u> Bildbetrachtungen (Keith Haring: „Best buddies“, ...) „Wer war Keith Haring und was hat er so gemacht?“ Zufällige Gruppenzusammenstellung. Tipps und Tricks zum Zeichnen von Keith Haring-Figuren	Verstärkung des „Wir-Gefühls“ -Künstlerisch-praktische Auseinandersetzung mit Keith Haring und dem Thema Freundschaft.
2.+3. Std.	„Wir sparen Papier. Wie viele Figuren passen auf ein Blatt?“ Drucktechnik: Moosgummidruck (Keith-Haring-Figuren/ Vorder- und Rückseite), Wiederholung: Farblehre (Mischen von Primärfarben)	
4. Std.	„Aus 2-dimensional mach 3-dimensional“ - Wir gestalten Keith-Haring-Steckfiguren. (ausschneiden, Gegenstück suchen und kleben) → Arbeitsteilung	
5. Std.	„Aus 2-dimensional mach 3-dimensional“ - Wir gestalten Keith-Haring-Steckfiguren. (ausschneiden, Gegenstück suchen und kleben) Gruppenpräsentation: Steckfiguren in Styropor.	
6. Std.	Aktive Auseinandersetzung mit dem Thema: Reihung, Streuung und Ballungen in einer Gruppenarbeit.	
7. Std.	„Wir drucken die Partyszene“ Übertragung der Gestaltungsphänomene Reihung, Streuung und Ballung auf die 2-dimensionale Ebene. Tandem/ 3er-Gruppe	
8. Std.	Fortführung SuS verdeutlichen die typischen Stil-Merkmale von Keith Haring, indem sie Umrisslinien und Bewegungslinien mit einem Edding nachzeichnen.	
9. Std.	Fertigstellen der Arbeiten	
10. Std.	Ausstellen und Präsentation der Arbeiten	

Die Unterrichtseinheit ist auf etwa zehn Unterrichtsstunden konzipiert. Bereits in der ersten Stunde werden die Schüler/Innen an den Künstler Keith Haring herangeführt.

Im Vordergrund der ganzen Unterrichtsreihe steht die aktive Auseinandersetzung bestimmter Aufgabenstellungen in Gruppenarbeit. So hatte jede Gruppe zum Beispiel die Aufgabe, durch gemeinsame Kooperation so viele Keith Haring-Figuren wie möglich auf ein Blatt Papier zu drucken oder „Wir erstellen Keith-Haring-Steckfiguren“ für die ganze Gruppe. Dies stärkt das „Wir-Gefühl“. Sie haben sich die Arbeit aufgeteilt und gegenseitig unterstützt. Ein/e Schüler/In schneidet aus, ein/e weitere/r sortiert sie und noch ein/e weitere/r klebt sie zusammen.

2.2.3 Lehrplanbezug

Das Thema „Reihung, Ballung und Streuung“ nimmt Bezug auf den für die Orientierungsstufe verbindlichen Rahmen „Druckgrafik“ des Lehrplans Bildende Kunst (Klassen 5-9/10), Rheinland-Pfalz. Hier wird die Kenntnis dieser Ordnungsprinzipien als Ziel angegeben.

Dieser Rahmen wird in der hier vorliegenden Stunde auf die Ebene der 3-dimensionalen Gestaltung mit Steckfiguren projiziert. Diese Unterrichtsstunde dient sozusagen der Hinführung für die darauffolgenden Unterrichtsstunden mit der praktischen Umsetzung der Ordnungsprinzipien Reihung, Streuung und Ballung auf eine 2-dimensionale Fläche mittels eines Moosgummidrucks. In diesem Zusammenhang kommen weitere raumbildende Mittel zu tragen, wie die Überschneidung und die Verkleinerung. Die Unterrichtsreihe steht, wie im Lehrplan für die Orientierungsstufe erwünscht, unter dem Aspekt „Bilder erzählen“. Die Schüler/Innen überlegen sich eine eigene Szene, anhand derer sie die Ordnungsprinzipien erläutern können. Bei der Objektbetrachtung in der Präsentationsphase wird das Dargestellte mit einer Geschichte verbunden, was das Interesse der Schüler für das Betrachten von Objekten/ Plastiken wecken soll⁵.

2.3 Zielgruppenbezug, Legitimation

2.3.1 Voraussetzungen bei den Schülern

Die Klasse 6d besteht aus 25 Schüler/Innen (10 Jungen und 15 Mädchen). Der Kunstunterricht findet freitags in der sechsten Stunde statt. Generell gilt theoretisches Hintergrundwissen auf das Wichtigste zu reduzieren und möglichst fachpraktisch erfahren zu lassen, denn mit praktischen Aufgaben gelingt die Motivation am besten. Die Schüler/Innen sind stets offen für neue Methoden. Es ist jedoch mühsam, bestimmte Abläufe zu ritualisieren, da die Zeit knapp bemessen ist und die Konzentration oft gegen Ende der Unterrichtsstunde nachlässt.

Die Lerngruppe weist ein heterogenes Leistungsniveau bezüglich des Lerntempos als auch bei der Qualität der Äußerungen auf.

Die Lerngruppe ist sehr aufgeweckt und aufgeschlossen. Sie brauchen stetig Motivation um aktiv und konzentriert mitzuarbeiten.

→ **Konsequenz:** Einstiegsmotivation durch eine lebensnahe Geschichte.

Die Klassengemeinschaft lässt auf leichte Trennungstendenzen zwischen Mädchen und Jungen schließen. Der Lehrer muss darauf achten, eine zu große Geschlossenheit zu vermeiden, die Auswirkungen auf den Unterricht haben könnte.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Mitgliedern ist Voraussetzung für das Gelingen der Unterrichtsstunde. Die Schüler/Innen bilden trotzdem im Großen und Ganzen eine homogene Gruppe.

→ **Konsequenz:** zufällige Gruppeneinteilung zu Beginn einer neuen Unterrichtsreihe.

Ein Großteil der Klasse ist sehr kommunikationsfreudig, vor allem [Name], [Name], [Name], [Name], [Name] und [Name]. Wenn ihre Interessen auf das Unterrichtsgeschehen gelenkt werden, zeigen sie gute Leistungen und rege Mitarbeit. [Name] ist ein Heimkind mit diagnostiziertem ADHS. Er hat des Öfteren Probleme sich zu konzentrieren und stört die restlichen Schüler/Innen durch unangebrachte Zwischenrufe. Jedoch ist die Qualität seiner Beiträge als gut bis sehr gut zu bezeichnen.

→ **Konsequenz:** Direktes Eingreifen bei den ersten Anzeichen von Privatgesprächen um eine Steigerung zu vermeiden.

→ **Konsequenz:** Durch den Einsatz der Meldekette wird den Schüler/Innen bewusst, dass sie sich an die Gesprächsregeln zu halten haben, da sie sonst nicht aufgerufen werden. Positive Verstärkung, wenn sie sich an die Gesprächsregeln halten.

→ **Konsequenz:** Gegebenenfalls eine Frage bezüglich des Arbeitsauftrages stellen, sodass ihre Konzentration wieder auf die Arbeit gerichtet wird.

⁵ Lehrplans Bildende Kunst (Klassen 5-9/10), Rheinland-Pfalz, S. 17

→ **Konsequenz:** [REDACTED] erhält die besondere Aufgabe, die Gruppensäckchen zu Beginn der Praxisphase auszuteilen (Abwechslung, Bewegung, Vertrauen).

→ **Konsequenz:** Verteilung bestimmter Ämter zu Beginn der Gruppenarbeitsphase (Lautstärkewächter, Zeitwächter und Materialwächter). In der Regel nehmen die Schüler/Innen ihre Aufgaben ernst und freuen sich über das erteilte Amt. Möglicherweise muss der Ruhewächter während der aktiven und lebendigen Lernzeit von der Lehrperson unterstützt werden.

Am leistungstärksten sind die Schüler/Innen [REDACTED], [REDACTED] und [REDACTED]. Sie nehmen stetig aktiv am Unterrichtsgeschehen teil und zeigen im Mündlichen sehr gute Leistungen.

→ **Konsequenz:** Bei schwierigeren Aufgabenstellungen sind sie als starke Partner für schwächere Schüler geeignet.

In ihrem Lebensalltag haben viele der Schüler/Innen wenige Erfahrungen mit Erfolgserlebnissen. Es ist daher notwendig, ihr Selbstwertgefühl durch die Wertschätzungen ihrer Lernergebnisse zu stärken.

→ **Konsequenz:** positive Verstärkung, besonders bei [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED] und [REDACTED].

→ **Konsequenz:** Besondere Aufgaben eines Wächters oder Dienstes (Motivation steigt, fühlen sich wichtig und ernst genommen).

Die meisten Schüler arbeiten gut mit und leisten weiterführende Unterrichtsbeiträge. Manche bedürfen dazu der Aufforderung und Ermutigung.

Die Schüler/Innen wissen, dass im BK-Unterricht viel Wert auf Kommunikation und einen freundlichen Umgangston gelegt wird. Des Öfteren antworten sie nicht in vollständigen Sätzen. In diesem Punkt gilt es, die sprachliche Kompetenz der Schüler zu fördern. Dies kann nur durch Übung in realen Sprechanschlüssen erfolgen, für die der Lehrer den Rahmen schaffen muss. Sprachliche Kompetenz ist ein wesentlicher Faktor der Selbstkompetenz.

→ **Konsequenz:** Schüler werden gegebenenfalls darauf hingewiesen, in ganzen Sätzen zu antworten.

Die Laa muss die Unterrichtsbedingungen lernförderlich gestalten. Eine ausgewogene Rhythmisierung von aktiver, selbstgesteuerter Gruppenarbeitszeiten und frontal gebündelter Aufmerksamkeit steigert die Konzentrationsfähigkeit und beugt Unruhe vor.

Die Lernmotivation der Klasse ist im Allgemeinen sehr hoch einzustufen. Besonders gut reagieren die Schüler/Innen auf Beispiele mit persönlichem Bezug aus ihrer Lebenswelt.

Das Lehrer-Schüler-Verhältnis ist als positiv anzusehen. Aufgrund der bereits erwähnten Lebhaftigkeit und Kommunikationsfreudigkeit der Lerngruppe wird teilweise eine enge und strengere Führung benötigt. Die Schüler/Innen zeigen sich hierbei verständnisvoll, da diese Organisationsform ihr eigenes selbstständiges Arbeiten fördert. Auch in dieser Stunde kann es dazu kommen, dass zeitweise ein gewisses Maß an Ruhe verlangt werden muss. Es bietet die Basis einer produktiven aktiven Lernzeit.

2.3.2 Äußere Voraussetzungen

Der Kunstunterricht findet im Kunstsaal statt. Der Kunstsaal und der offen angrenzende Materialraum bieten ausreichend Platz. Somit ergeben sich mehrere Möglichkeiten für diverse Sozialformen und Methodenvariationen, wie zum Beispiel das Arbeiten an Gruppentischen. Schüler/Innen, die sich besonders ruhig verhalten und gut mitarbeiten, haben das Privileg, im Materialraum zu arbeiten. Dies dient als Motivation aller Schüler/Innen sich angemessen im Kunstunterricht zu verhalten, denn nur so bietet sich die Möglichkeit, an diesem Tisch zu arbeiten. Durch die räumlichen Verhältnisse haben die Schüler/Innen die Möglichkeit, ungestört zu arbeiten. Sie finden den Kunstunterricht im Kunstsaal äußerst spannend, da es eine Abwechslung zum regulären Unterricht im Klassensaal bietet.

2.4. Wissens- und Kompetenzentwicklung

Wissens- und Kompetenzentwicklung	Handlungssituationen
Die Schülerinnen und Schüler	Indem (sich) die Schülerinnen und Schüler
Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Urteilskompetenz)	
➤ kennen die Begriffe Reihung, Streuung und Ballung	➤ in einem Lehrer-Schüler-Gespräch die Begriff erläutern, in Gruppenarbeit erfahren und in der Präsentation nochmals aufgreifen.
Sachkompetenz (Produktionskompetenz)	
➤ erweitern ihre gestalterischen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse.	➤ mit vielen verschiedenen Steckfiguren eine Party-szene arrangieren.
Selbstkompetenz	
➤ verstehen gestalterische Ergebnisse im Hinblick auf die Aufgabenstellung kritisch zu vergleichen und zu beurteilen.	➤ beim Betrachten der Ergebnisse objektiv zu den Ergebnissen äußern.
➤ erweitern ihre Kritikfähigkeit und wissen ihr Produkt objektiv zu betrachten.	➤ Verbesserungsvorschläge seitens Schüler und Lehrer auf neutrale Weise annehmen.
➤ werden selbstsicherer in ihrem Auftreten.	➤ Ihr Gruppenergebnis ihren Mitschülern präsentieren
Sozial-kommunikative Kompetenz	
➤ können sich in Gruppen organisieren und angemessen miteinander kommunizieren.	➤ bestimmte Aufgaben (Wächter) in der Gruppe ernst nehmen. ➤ gemeinsam aktiv mit der Thematik Reihung, Streuung und Ballung auseinandersetzen, sich dabei unterstützen, ausreden lassen und Kompromisse eingehen.
➤ leisten Redebeiträge.	➤ sich aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligen.
➤ reflektieren objektiv über Arbeitsprozesse und Ergebnisse.	➤ zu den Schülerarbeiten sachlich äußern.
Methodenkompetenz	
➤ verstehen Arbeitsanweisungen und setzen diese um.	➤ den Arbeitsauftrag gründlich lesen, verstehen und praktisch umsetzen.
➤ lernen eine Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation durchzuführen.	➤ in der Gruppe organisieren und Aufgaben verteilen. ➤ sich mittels der Meldekette gegenseitig aufrufen.
➤ können eigenständig ein Klassengespräch führen.	

3. Unterrichtsmethodische Überlegungen

Selbsterarbeitungsphasen mit den Methoden Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Stationenarbeit sind den Schüler/Innen bekannt. Sie zeigen Offenheit für neue Methoden, die einer regelbezogenen Erarbeitung und stetigen Trainings bedürfen.

Es gibt innerhalb der Klasse leichte Trennungstendenzen, denen es entgegenzuwirken gilt. Die Methode der Gruppenarbeit stellt eine gute Basis dar, durch Kooperation ein gemeinsames Ziel zu erlangen.

3.1 Alternative Einstiege

➤ **Environment mit Schüler/Innen im Raum.**

Den Schüler/Innen werden bestimmte Symbole (Linie, drei Punkte und Kreis) zugeteilt und sie ordnen sich im Nebenraum den Symbolkarten auf dem Boden entsprechend zu. Die Schüler/Innen stellen zunächst unbewusst die Ordnungsprinzipien der Reihung, Streuung und Ballung nach. Die Laa schießt von einer Leiter aus ein Bild von der Anordnung → Spontane Schüleräußerungen. Zurück an den Gruppentischen wird das Bild an die Wand projiziert.

Ich habe mich gegen diesen Einstieg entschieden, da ich die Einführungsphase aus Zeitgründen möglichst kurz halten möchte. Möglicherweise würde dieser offene Einstieg auch zu viel Unruhe in die Klasse bringen, was für die anschließende Gruppenarbeit nicht sonderlich förderlich wäre.

➤ **Stummer Impuls: Tafelbild**

Applikationen von Keith Haring-Figuren und den Fachbegriffen: Reihung, Streuung und Ballung (ungeordnet). Die Schüler/Innen stellen Vermutungen an und entwickeln, gelenkt durch Impulse seitens der Laa das Tafelbild.

→ kein schülernaher Einstieg, wenig motivierend

3.2 Artikulationsformen, Sozialform, Aktionsform

Einstiegsphase/ Motivationsphase

Nach der Begrüßung wird den Schüler/Innen mittels Wortkarten und zeitlichen Vorgaben der **Ablauf der Stunde** erläutert, sodass sie sich zeitlich auf die einzelnen Unterrichtsphasen einstellen können. Es eignet sich am besten, die Stundenplanung zu Beginn der Stunde vorzustellen, da der Unterrichtsfluss nach dem Erzählen der Geschichte (Motivationsphase) nicht mehr unterbrochen werden sollte. Die Unterrichtsstunde unterliegt einer klaren zeitlichen Struktur. Die Schüler/Innen zeigen daher Verständnis, falls ihre Meldekette bereits nach zwei bis drei Wortmeldungen unterbrochen werden muss, um den Zeitplan einhalten zu können. Anhand der Visualisierung der einzelnen Unterrichtsphasen und angestrebten Zeiten haben die Schüler Einsicht in die jeweilige Unterrichtsphase.

Die **Geschichte** von der Grillparty spricht die direkte Lebenswelt der Schüler/Innen an. Sie kennen solche Veranstaltungen aus der Schule, wie zum Beispiel die Nikolausparty und die Faschingsparty. Im fünften Schuljahr habe ich gemeinsam mit einigen Schüler/Innen aus der Klasse in einer Art Projekt eine Abschiedsparty für eine Mitschülerin geplant und durchgeführt. Hier wurde auch laute Musik gehört, gegessen, getrunken und getanzt. In diesem Alter sind die meisten Schüler/Innen noch ungehemmt. Getanzt wird auf jeder guten Party.

Sie können sich in die Geschichte hineinendenken und in der zweiten Erarbeitungsphase viele Ideen für das Nachstellen von Ballungen und Reihungen einbringen.

Die Schüler/Innen können sich spontan zur Geschichte äußern und sind gespannt, wie es weitergehen wird. Mittels der bereits ritualisierten Meldekette können sie sich gegenseitig aufrufen und ein weitgehend eigenständiges Unterrichtsgespräch führen. Die Meldekette bietet sich gerade in Einführungs- und Sicherungsphasen an, um ein schülerzentriertes Arbeiten zu fördern. Nach zwei bis drei Schülerantworten werde ich die Meldekette unterbrechen.

Hinführungsphase:

Die Laa leitet über auf die **Problemstellung** der Stunde: „Wir stellen mit Steckfiguren unterschiedliche Partyszenen nach!“ Es werden spontane Schülermeldungen folgen. Die Laa stellt als stummen Impuls die Dämmplatte auf das Pult und hält drei Steckfiguren in die Luft.

Die Schüler/Innen wissen und nennen das gemeinsame Vorhaben in der folgenden Praxisphase.

Überleitung Arbeitsauftrag Nr.1

Direkt im Anschluss hängt die Laa die Symbolkarte: Gruppenarbeit und den Arbeitsauftrag 1 an die Tafel und lässt diesen von einem Schüler vorlesen und von einem weiteren in eigenen Worten wiederholen. Die Laa verweist nonverbal auf die Fragezeichenregel und umrandet das Ende der Praxisphase.

Praxisphase 1

Nachdem ein Schüler die Gruppensäckchen verteilt hat und die Schüler/Innen ihre Ämter gezogen haben, eröffnet die Laa die Gruppenarbeitsphase, indem sie den Materialdienst losschickt und die Musik startet. Gruppentische und die Materialtische sind farblich markiert.

Die Schüler/Innen bearbeiten den Arbeitsauftrag in Gruppen. Die **Gruppentischzuteilung** erfolgte am Anfang der Unterrichtsreihe zufällig. Den Schüler/Innen bietet sich somit die Möglichkeit, das soziale Netzwerk auszubauen und zu lernen mit anderen Schülern auf einer sachlichen Ebene zu arbeiten. Sie überwinden ihre Unsicherheit und werden offener.

Die **Gruppenarbeit** ist eine Form der Freiarbeit, bei der alle Schüler/Innen die Möglichkeit haben, sich einzubringen. Diese Arbeitsform fördert das selbstständige Arbeiten, das Verantwortungsbewusstsein sowie die Kommunikations- und Sozialkompetenz. Sie müssen sich durch verschiedene Dienste (Lautstärkewächter, Zeitwächter, Materialwächter und 2 Helfer) selbst organisieren.

Während der Arbeitsphase gilt die **Fragezeichenregel** (Ritual) zur gegenseitigen Hilfestellung. Falls die Schüler/Innen und die Gruppenmitglieder die Frage nicht eigenständig lösen können, stellen sie das rote **Fragezeichen** auf. So können die Schüler/Innen weiterarbeiten, da sie sich nicht melden müssen.

Zwischenreflektion

Nach 5 Minuten hört die Musik auf. Laa bedient die **Klangschale** (Ritual) und beendet die Gruppenarbeit 1. Laa nimmt ein repräsentatives Beispiel und platziert es vor das Pult. Sie gibt folgenden Impuls: „Wo wird hier eigentlich welche Szene dargestellt?“

... die **geballte Schülermenge**, die in einer **Reihe** stehenden Schüler, die **verstreut** herumlaufenden Schüler...

Laa: „Die Figuren sind auf ganz bestimmte Weisen angeordnet. Diese Anordnungen sind so wichtig, dafür gibt es sogar Fachbegriffe.“

z.B.: „Wie könnte denn der Fachbegriff heißen, wenn die Schüler in einer Reihe stehen?“

→ SuS nennen: Reihung, Laa zeigt die Wortkarte Reihung ...

Laa: „Diese Anordnungen findet ihr an der Tafel in groß wieder.“ Laa *öffnet die Tafel und hängt das Stundenthema und die Problemstellung um*.

„Wo finden wir denn das, was hier gesteckt ist, an der Tafel wieder?“

→ SuS werden angeregt nach vorne zu kommen und die Fachbegriffe den nach den Ordnungsprinzipien angebrachten Figuren zuzuordnen.

Das Tafelbild dient der Veranschaulichung und Differenzierung in der Erarbeitungsphase 2. Die Begriffe werden somit anschaulich visualisiert, wodurch unterschiedliche Lerntypen angesprochen werden. Außerdem dient das Tafelbild auch dem Verständnis für die Übertragung der Ordnungsprinzipien

von der 3-dimensionalen Ebene auf eine 2-dimensionale Fläche und umgekehrt, was in der folgenden Unterrichtsstunde („Wir drucken die Partyszenen“) thematisiert wird.

Besprechung Arbeitsauftrag 2

- Laa: „Ihr kennt jetzt diese drei Anordnungen. Wir gehen nochmal auf die Party zurück. Dazu nehmt ihr die Farbfolie vom Tisch. Darunter befindet sich der Arbeitsauftrag Nr. 2.“

Ein Schüler liest den Arbeitsauftrag vor (Vor- und Rückseite/ siehe Anhang), ein anderer wiederholt.

Laa markiert das Ende der Praxisphase 2 farblich an der Tafel und startet die Musik.

Erarbeitungsphase 2

Die Musik dauert vier Minuten. Die Laa achtet darauf, dass nach der Laufzeit der Musik alle Gruppen bereits bei der Vorbereitung der Präsentation sind. Falls nicht, unterbricht sie die Erarbeitungsphase kurz mit der Klangschale und weist die Schüler/Innen darauf hin.

Ergebnisbetrachtung/ Präsentation

Die Laa bestimmt einen Hilfsmoderator, der die Präsentationsgruppe bestimmt (evtl. Losverfahren).

Die Laa fordert die Tischgruppen auf, sich ruhig in den Materialraum zu begeben und sich in einem Sitzkino vor die Präsentationsfläche zu setzen. Der Gruppentisch Rot schiebt den Tisch beiseite, so dass genügend Platz entsteht (Sitzkino: Tischreihe, Stuhlreihe, Teppichfliesen). Der Hilfsmoderator verteilt Klemmbretter mit Beobachtungsbögen für die Präsentation an die einzelnen Schüler/Innen.

Durch das Wechseln der Sitzform kann es zu Unruhe in der Klasse kommen, da die Schüler eng beieinander sitzen. In diesem Fall werde ich die Sitzordnung im Sitzkino verändern.

Exemplarisch stellt eine Gruppe ihre Ergebnisse vor.

Ich möchte die Schüler/Innen nach und nach auf eine selbstständige Moderation der Präsentation vorbereiten. Ein Schüler übernimmt weitgehend die Moderation, ich stehe ihm lediglich unterstützend zur Seite. Mithilfe eines Moderatorenkärtchens mit einem festen Ablaufschema, leitet er die Präsentation ein, bedankt sich anschließend bei den Präsentierenden und übernimmt mittels Impulsfragen die gemeinsame Reflektion der Präsentation. Ein festes Schema besteht fortwährend für jeden Moderator, die speziellen Reflektionsfragen, die sich auf die Präsentation beziehen variieren von Stunde zu Stunde und orientieren sich an dem Beobachtungsbogen des Publikums.

Eine Reflexion des Arbeitsprozesses kann auf diese Weise gut erfolgen.

Die Präsentation dient der anfänglichen Problemstellung, diese muss nicht nochmals extra aufgegriffen werden.

Allgemeine Schlussreflektion

Es ist mir wichtig, am Ende der Stunde den Schülern die Möglichkeit zu geben, sich zur Unterrichtsstunde zu äußern und positive wie negative Kritik abzugeben.

Zurück an den Gruppentischen geben ihnen folgende Satzanfänge hierzu die Möglichkeit:

- „Ich habe heute gelernt, dass...“
- „Mir hat heute gut gefallen, dass...“
- „Mir hat heute weniger gut gefallen, dass ...“

Differenzierung

Die Differenzierung findet durch Kooperation innerhalb der Gruppen statt. Sie sind angehalten sich gegenseitig Fragen zu stellen und zu unterstützen. Somit können stärkere Schüler Schwächeren bei der fachpraktischen Aufgabe unterstützen. Als **direkte Differenzierung** dient ein Briefumschlag mit Wortkarten (Diskokugel, DJ, WC, Sitzbank, Buffet, ...), die der Ideenfindung dienen können.

Zeit	Phase	Geplanter Unterrichtsverlauf	Methode/ Sozialform	Medien
~5	Einführungsphase	- Gemeinsame Begrüßung und vorstellen der Gäste. - Laa stellt die Stundenplanung vor. - Laa liest die Geschichte vor und bezieht die SuS aktiv mit ein. → SuS äußern Vermutungen über das Thema. Laa hängt das Thema auf: „Gartenparty!“	Verbale: Impuls, Wortkarte: Gartenparty	Geschichte, Wortkarte: Gartenparty
~3	Hinführungsphase	- Laa stellt nonverbal eine Styroporplatte vor das Pult und hält drei Steckfiguren in die Luft. - SuS beginnen sich zu melden um Vermutungen bezüglich des Arbeitsauftrages zu äußern. - Laa steckt demonstrativ die Steckfiguren nacheinander in die Dämmplatte. → spontane Schüleräußerungen. - Laa hängt Problemstellung auf: „Wir stellen mit Steckfiguren unterschiedliche Partyszenen nach!“ - Laa hängt das Symbol für Gruppenarbeit an die Tafel und demonstriert den SuS zudem den Arbeitsauftrag Nr. 1. Ein SuS gibt diesen in eigenen Worten wieder. → Arbeitsauftrag groß an Tafel - SuS werden darauf hingewiesen, dass sich die Geschichte in der Materialkiste befindet (2-fache Ausführung).	Unrichtiges Gespräch, Meldekette, stummer Impuls, Workarten	Styroporplatte, Steckfiguren, Plakat: Problemstellung, Symbol: Gruppenarbeit, Plakat: Arbeitsauftrag
~5	Erarbeitungsphase 1	- Ein SuS verteilt die Gruppensäckchen. Jeder SuS zieht eine Wäscheklammer und kennt sein aktuelles Amt (Zeitwächter, Lautstärkewächter, Materialwächter, 2x Helfer). - Laa verweist nonverbal auf die Fragezeichenregel und die allgemeinen Verhaltensregeln. - Laa unterstreicht die Zeit der Praxis 1 (Stundenplanung) und eröffnet die Explorationsphase → Musik läuft (3 Min.) - Materialwächter holen die Materialkisten. Die Gruppen bearbeiten den Arbeitsauftrag Nr. 1 - Die Musik stoppt und die Laa beauftragt mittels Klangschale die Erarbeitungsphase 1.	Ritual, Gruppenarbeit	Gruppensäckchen, Fragezeichen, CD-Player, Materialkisten, Styroporplatten, Klangschale
~7	Zwischenpräsentation, Ergebnissicherung 1	- Laa nimmt ein repräsentatives Beispiel und platziert es vor das Pult. - Laa: „Wo wird hier eigentlich welche Szene dargestellt?“ - ... die <i>gebildete Schülermenge</i>, die in einer <i>Reihe</i> stehenden Schüler, die <i>verstreut</i> herankommenden Schüler ... - Laa: „Die Figuren sind auf eine ganz bestimmte Weise angeordnet.“ - z.B.: „Wie könnte denn der Fachbegriff heißen, wenn die Schüler in einer Reihe stehen?“ - → SuS nennen: <i>Reihung</i>. Laa zeigt die Wortkarte <i>Reihung</i> ... - Laa: „Diese Anordnung findet ihr an der Tafel in groß wieder.“ - (Laa öffnet die Tafel und hängt das <i>Stundensthema</i> und die <i>Problemstellung</i> an.) - Laa: „Wo findet ihr denn das, was hier gesteckt ist, an der Tafel wieder?“ - → SuS werden <i>angeregt</i> nach vorne zu kommen und die Fachbegriffe den nach den Ordnungsprinzipien angebrachten Figuren zuzuordnen.	Objektbetrachtung, Impulsfrage, Wortkarten, Tafelbild (Figuren in bestimmter Anordnung)	Präsentationsobjekt, Tafelbild, Wortkarten: Fachbegriffe

	- Laa: „Ihr kennt jetzt diese drei Anordnungen. Wir gehen jetzt nochmal auf die Party zurück. Dazu nehmt ihr die Farbfolie vom Tisch. Darunter befindet sich der Arbeitsauftrag Nr. 2.“ → Besprechung des Arbeitsauftrages (Vor- und Rückseite)	Arbeitsauftrag 2
~ 10 Erarbeitungsphase 2	- Laa markiert das Ende der Praxis 2 farblich an der Tafel und startet die Musik. - Die Musik dauert vier Minuten. Die Laa achtet darauf, dass nach der Laufzeit der Musik alle Gruppen sich bereits mit der Vorbereitung der Präsentation beschäftigen. Falls nicht, unterbricht sie die Erarbeitungsphase kurz mit der Klangschale und weist die SchülerInnen darauf hin. - Laa beendet mit der Klangschale die Erarbeitungsphase.	Gruppenarbeit, Arbeitsauftrag, Tafel, Musik, Präsentationszettel, Stifte, Klangschale
~ 15 Sicherungsphase: Präsentation	- Laa bestimmt einen Hilfsmoderator, der eine Gruppe für das Präsentieren auswählt (Freiwillig oder losen) - Laa bittet nach und nach die SuS, sich ruhig in den Materialraum zu begeben und sich im Sitzkreis vor die Präsentationsfläche zu setzen... (Der Hilfsmoderator stellt sich vor die Durchgangstür und verteilt Kleimbretter mit Beobachtungsbögen für die Präsentation an die SuS.) → Exemplarisch stellt eine Gruppe ihre Ergebnisse vor. - Laa verweist auf die Präsentationsregeln und lässt diese von einem Schüler wiederholen. - Eine Gruppe präsentiert exemplarisch ihr Ergebnis, restliche füllen Beobachtungsbogen aus. - Reflexion der Präsentation (geleitet vom Hilfsmoderator) - Sollbruchstelle: Eine weitere Gruppe präsentiert ihr Ergebnis	Moderatorenkärtchen, Beobachtungsbögen, Plakat: Präsentationsregeln
2 Reflexion	Laa bittet die Schüler zurück an ihre Gruppenplätze. - Reflexion mittels Wortkarten - o „Ich habe heute gelernt, dass...“ - o „Mir hat heute gut gefallen, dass...“ - o „Mir hat heute weniger gut gefallen, dass ...“ - gemeinsame Verabschiedung	Schlussreflexion, Anfangssätze

5. Literatur- und Quellenverzeichnis

❖ Internetadressen:

- Internet1:
http://m.schuelerlexikon.de/mobile_kunst/Ordnungsprinzipien_des_Bildaufbaus.htm
[5.3.2012, 19:30]
- Internet 2:
http://www.bi-media.de/katalog/bilder_bf/978-3-411-71972-3/v/978-3-411-71972-3_BW_Ku.pdf
[5.3.2012, 19:00]
- Internet3:
<http://www.keith--haring.de/>
[1.3. 2012, 18:20]

6. Anhang/ Arbeitsmaterialien

- Geschichte: Einstieg
- Arbeitsauftrag1
- Arbeitsauftrag 2
- Moderatorenkärtchen
- Beobachtungsbogen
- Tafelbild

Geschichte: Einstieg

Nina erzählt ihrem besten Freund von der gelungenen Gartenparty letzten Samstag...

Nina:

„Ach Lars, schade, dass du nicht dabei warst.

Die ganze Klasse hat sich letzten Samstag auf der Grillwiese getroffen und
zusammen gegrillt, getanzt, erzählt und viel gelacht.

Die Gartenparty hatte das Motto nach einem ganz bestimmten Künstler.
Deshalb haben wir uns alle bunt angezogen und viel getanzt.“

Lars:

„Nina, sag mal, welchen Künstler meinst du denn?“

→ Die Frage wird an die Schüler/Innen weitergegeben.

Nina:

„Natürlich Keith Haring, wer denn sonst?“

Lars:

„Ja, ist ja gut, klingt logisch! Wie war denn nun die Party. Was habt ihr sonst so
gemacht?“

Nina:

„Du kennst doch unsere Schulfeste, Lars...

Auf der Grillparty war auch eine Bar aufgebaut. Die alkoholfreien
Cocktails waren mal wieder der „Renner“. Mehrere Schüler standen in
einer **Reihe** an der Bar und schlürften ihren Drink.

Vor dem Würstchengrill stand eine **geballte** Menge an Schülern, da war
vielleicht was los.

Einzelne Schüler liefen und standen **verstreut** herum, wie auf jeder
Party halt.“

Lars:

„Das hört sich ja wirklich nach einer gelungenen Party an!“

Arbeitsauftrag 1

Gartenparty



Arbeitsauftrag 1

Stellt die Situation auf der Gartenparty mit den Steckfiguren nach.

Tipp: Die Geschichte kann euch dabei helfen:

Auf der Grillparty war auch eine Bar aufgebaut. Die alkoholfreien Cocktails waren mal wieder der „Renner“. Mehrere Schüler standen in einer **Reihe** an der Bar und schlürften ihren Drink.

Vor dem Würstchengrill stand eine **geballte** Menge an Schülern, da war vielleicht was los.

Einzelne Schüler liefen und standen **verstreut** herum, wie auf jeder Party halt."

Wichtig:

- ❖ Arbeitet als Team!!! Jeder darf stecken und seine Ideen mit einbringen.
- ❖ Denkt an eure Aufgaben als Wächter!

Arbeitsauftrag2 (Vorderseite)



Arbeitsauftrag 2

- ✚ Denkt euch neue, interessante Situationen, die auf der Gartenparty vielleicht stattgefunden haben, aus und stellt diese mit den Steckfiguren nach.

- Es laufen und stehen immer noch verstreut einzelne Schüler herum (Streuung).
- Findet Situationen für mindestens eine neue Reihung und eine neue Ballung.

Wichtig:

- ❖ Arbeitet als Team!!!
- ❖ Denkt an eure Aufgaben als Wächter!

Arbeitsauftrag2 (Rückseite)

Präsentation



Bereitet euch auf die Präsentation vor!

Ihr unterstützt euch gegenseitig und präsentiert gemeinsam.

- Wer sagt was?
- Denkt an die Präsentationstipps!
- Erzählt eure Geschichte so und steckt die Figuren so deutlich, dass die anderen sie verstehen.

Mögliche Satzanfänge:

- ❖ Das Thema lautet: mit dem Motto:
- ❖ Wir haben uns folgende Situationen ausgedacht: ...
- ❖ Hier stehen und laufen die Schüler vereinzelt herum (*Präsentationsobjekt einbeziehen*). Diese Anordnung stellt eine dar.
- ❖ An dieser Stelle ...
- ❖ ...
- ❖ Es ist uns schwer gefallen ...
- ❖ So haben wir diese Probleme gelöst...
- ❖ Es war schwierig/leicht in der Gruppe zusammen zu arbeiten, weil...
- ❖ ...
- ❖ ...
- ❖ Hat noch jemand Fragen? Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!

Moderatorenkärtchen

Moderatorenkärtchen

- **Welche Gruppe möchte heute Präsentieren?** → Bestimme eine Gruppe
(Wenn sich keine Gruppe freiwillig meldet, wird gelost)

- **Verteile die Beobachtungsbögen**

...(wenn alle Schüler sitzen):

- **Ich bitte um Ruhe!** (an das Publikum gerichtet)
- **Ihr dürft mit der Präsentation beginnen.** (an die Gruppe gerichtet)

...(nach der Präsentation):

- **Vielen Dank für die Präsentation! Wie habt ihr euch bei der Präsentation gefühlt?**
- **Ich gebe das Wort weiter an das Publikum. Schaut bitte auf eurem Beobachtungsbogen nach. Was ist euch aufgefallen?**

→ Denkt daran: Sagst erst etwas Positives, dann könnt ihr Tipps geben!

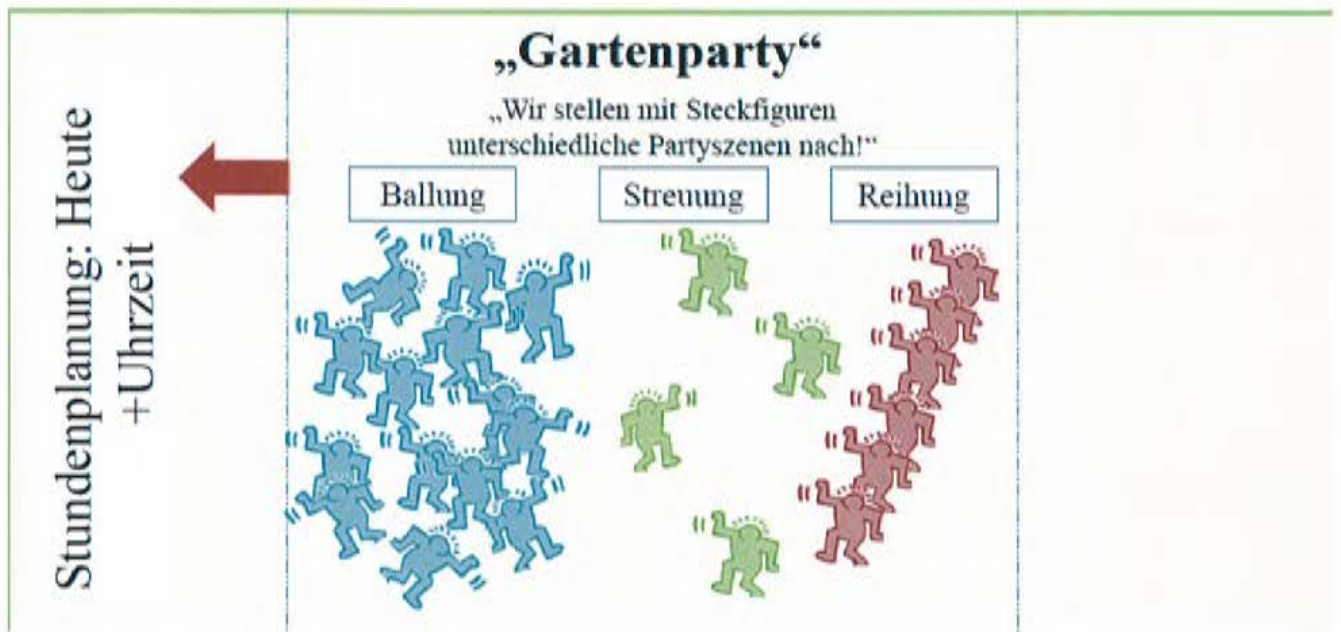
Beobachtungsbogen

Beobachtungsbogen



Beobachtung	Ja	Nein	Notizen
Wurde das Thema genannt?			
Wurden die Fachbegriffe genannt?			
Wie hat die Gruppe präsentiert?			
Haben sie gemeinsam präsentiert? (Hat jeder etwas gesagt?)			
Haben sie <u>selbstbewusst</u> präsentiert? (offene Körperhaltung)			
Wurde laut und deutlich gesprochen?			
Wurde das Präsentationsobjekt mit einbezogen?			

Tafelbild



Differenzierungskärtchen zur Ideenfindung

Discokugel	Lagerfeuer
Buffet	WC
Sitzbank	???